

Jahres veröffentlicht hat. Der Verfasser, welcher wegen seines reichen Wissens auf dem Gebiete der Kunst bei der vorjährigen Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands, die zu Würzburg stattfand, den Vorsitz in der Section für christliche Kunst führte, schildert in frischer und anregender Sprache den Lebenslauf und die künstlerische Thätigkeit Albrecht Dürers, welcher der deutschen Kunst einen Weltruhm errungen, und der zu den wenigen wirklich grossen Meistern aller Zeiten und aller Völker gehört. Auch das vor kurzem neuentdeckte Gemälde: „Maria mit dem Zeisig“ findet in dieser Schrift eine eingehende Besprechung. Sehr ausführlich verbreitet sich der Autor über Dürers Glaubensbekenntnis und erbringt für seinen katholischen Glauben eine gründliche und überzeugende Beweisführung. Dem schönen Büchlein, 119 Seiten stark, sind 11 gelungene Abbildungen beigegeben. Allerdings können diese bei der Menge der Dürer'schen Werke nicht erschöpfend sein, aber es genügen auch die wenigen Bilder, um die Art und Weise des Meisters zu erkennen, und schon bei ihrer Betrachtung empfindet man jene Weihe mit, die den Künstler selbst beseelte. Trotz der hübschen Ausstattung hat die weltberühmte Verlagshandlung von Fr. Pustet in Regensburg den Preis für Webers Schrift enorm billig gestellt und beträgt solcher bloss eine Mark. Höchst befriedigt wird jeder Leser dieses zeitgemässe Büchlein aus der Hand legen. Möge es deshalb eine recht grosse Verbreitung finden!

F. Koch.

Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1894.

Herausgegeben von Dr. F. X. Haberl. Regensburg, Fr. Pustet.

Sämmtlichen Jahrgängen des Cäcilienkalenders und dessen Fortsetzung mit dem Titel „Kirchenmusikalisches Jahrbuch“ kann man nachrühmen, dass sie eine grosse Fülle belehrenden und interessanten Inhaltes, besonders die Musikgeschichte betreffend, brachten und dass dieses Werk selbst eine sehr ehrenvolle Stellung in der musikalischen Literatur sich errungen hat. Der heurige Jahrgang jedoch übertrifft in dieser Beziehung alle seine Vorgänger. Anlass zu dieser Vortrefflichkeit boten, mehrere Jubiläen, welche auf das Jahr 1894 zutreffen. Vor 300 Jahren, im J. 1594 starben die beiden Tonmeister des 16. Jahrhunderts, Palestrina und Orlandus Lassus; vor 50 Jahren (1844) schied der päpstl. Kapellmeister und Tongelehrte Jos. Baini aus dem Leben, während vor 100 Jahren (1794) der berühmte Canonicus Dr. C. Proske das Licht der Welt erblickte — beide Gelehrte machten auf die Glanzperiode des kirchlichen Kunstgesanges im 16. Jahrhdt. wieder aufmerksam und leiteten die Restauration der Kirchenmusik

durch ihre Bemühung ein, wofür ihnen die in d. J. zutheil gewordene Ehrung auch gebürte. Und 1000 Jahre sind es, dass der hl. Bischof Wolfgang von Regensburg (994) das Zeitliche segnete, und auch seine Verdienste um den Kirchengesang sollten nicht unbeachtet bleiben. Es geschah dies in einem Artikel von dem rühmlichst bekannten P. Utto Kornmüller, O. S. B. in Metten, dem, was Gediegenheit, tiefe Kenntnisse und Vollendung der Form anbelangt, die Palme unter allen Aufsätzen gebürt. Da schliesslich heuer der Cäcilienverein das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiert, so sollte einigermassen auch seines Gründers, Dr. Fr. Witt, gedacht werden.

Was nun den Inhalt betrifft, so bringt dieser Jahrgang an erster Stelle die Partitur der schönen und kunstreichen 5stimmigen Messe „O admirabile commercium“ von Palestrina (44 Seiten); dann folgt eine „Kirchenmusikalische Jahreschronik“ von Dr. Ant. Walter; ferner „St. Wolfgang,“ womit P. Otto Kornmüller eine höchst lehrreiche Zusammenfassung des Standes der liturgischen Musik um das erste Jahrtausend gibt. Daran schliessen sich Aufzeichnungen aus den Tagebüchern des 1861 verstorbenen Canonicus Dr. C. Proske über seine 1834, 1837 und 1838 unternommenen Forschungsreisen nach Italien, welche den damaligen Stand der Kirchenmusik in diesem Lande näher beleuchten; — eine von Dr. A. Walter bearbeitete Zusammenstellung von Auszügen aus den „Fliegenden Blättern“ und der „Musica sacra“ bringen in Erinnerung, welch begeisterter Verehrer von Palestrina und Lassus Dr. Fr. Witt war, und welch tiefes Verständnis ihrer Werke er sich angeeignet hatte. Der Musikdirector C. Walter von Montabaur führt uns an den bayerischen Hof und macht uns in „Archivalischen Excerpten über die herzogliche Hofkapelle in München“ mit vielen Musikern, welche dort zwischen 1551—1680 wirkten, bekannt. — Höchst lehrreich ist die darauf folgende „Analyse“ der (obengenannten) Messe „O admirabile commercium“ von Palestrina, welche aus der Feder des bekannten Herrn M. Haller stammt. Herr Dr. Haberl lieferte eine „biographische Skizze von Jos. Bainsi,“ sowie eine höchst beachtenswerte „Synchronistische Tabelle über den Lebensgang und die Werke von Giov. Pierluigi da Palestrina und Orlando di Lasso,“ durch welche die bisherigen Biographien dieser Meister theilweise berichtigt, theilweise ergänzt werden. — Den Schluss bildet ein polemischer Artikel von Paul Krutschek.

Damit ist genugsam auf den hohen Wert dieses Werkes hingewiesen, so dass es keiner weiteren Empfehlung bedarf. Der Preis ist wie früher Mk. 2.—